

Drei alte Grabdeckplatten von Stiftsdamen zu Elsey

Ein Wort zuvor

Als Bezirk von Bau- und Kunstdenkmalen ist das Gebiet von Kirche und Stift Elsey sicherlich ein besonderes Kleinod in Hohenlimburg. Über Spuren vom ältesten Elseyer Friedhof¹⁾ wie über die an der Kirche aufgestellten alten Grabdeckplatten²⁾ ist in den Jahren 1996 und 1997 einiges veröffentlicht worden. Nicht vergessen seien die Platten am alten Gemeindehaus im Stift.

Nun aber wurden im März 2003 im Zuge des Wegeausbaus zum neuen Gemeindezentrum im Vorgartenbereich östlich des Küsterhauses bei Baggerarbeiten am 26. 3. 2003 drei ca. 15 cm dicke, 1 x 2 m große Grabplatten geborgen³⁾, die uns Kunde geben von drei adeligen Damen, die einst zum Konvent des ehemaligen Stifts Elsey gehörten und westlich des Kirchturms ihre Gruftbegräbnisse hatten. Es handelt sich im einzelnen um die Platten der ehemaligen Begräbnisse der Elisabeth v. Laer⁴⁾ und der Anna Margareta von Melschede.

Die Sandsteinplatte der Anna Margareta von Melschede

Unter den nachgewiesenen Kapitularinnen sind die Damen (Juffern) der Adelsfamilie v. Melschede mindestens viermal vertreten. Edeltraud Klüeting erwähnt:⁵⁾

1. Sibilla Adelheid v. Melschede, Tochter des Johann v. Melschede zu Brenschede und der Ida von der Leithen zu Marten
2. Anna Margareta, Schwester von 1); Emanzipation 1639. Ihr Todesdatum war bisher nicht bekannt.
3. Anna Catharina, eine Nichte von 1 + 2 († 25. 8. 1734)
4. Ida Sophia, Schwester von 3); Aufschwörung 1682, Tod 1737

Der umlaufende Text auf der Grabplatte lautet:

„AO 1692 DEN 12. FEBR. IST DIE HOCHWURDIGE⁶⁾ HOCHWOLGEBORNE

FREWL: ANNA MARGRETA VON MELSCHEDE TOCHTER VOM HAUS MARTEN VND BRENSCHEDE SINIORISSA DES HOCHADELICHEN STIFTS ELSE IM 70. IAHR IHRS ALTERS SELIG IN CHRISTO ENTSCHLAFEN“.

In der Gruft unter der Platte der Anna Margareta von Melschede lagen in etwa 1,52 m Länge, wie Helmut König berichtet hat, die Skelettreste des kleinen Fräuleins. Das Besondere daran war die seitliche Lageverbiegung der Wirbelsäule. Auch die Wirbel waren im einzelnen an den Bandscheiben derart einseitig abgearbeitet bzw. schräg abgenutzt, daß man annehmen muß, daß das Fräulein im Alter nicht nur krumm und schief gewesen ist, sondern auch viele Schmerzen erduldet haben muß.

Dagegen war am 1,61 m langen Skelett des Fräuleins von Vittinghof keine weitere Besonderheit auszumachen.

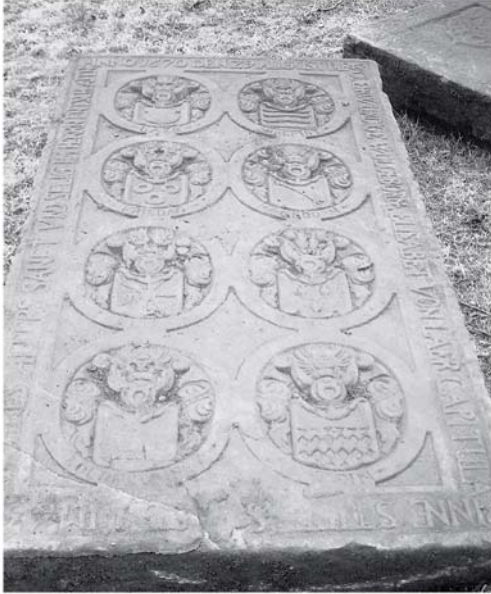
Die acht Ahnenwappen im Mittelfeld des Decksteins sind gemäß Beschriftung die folgenden (von l. nach r., von o. nach u.):

1. V. MELSCHEDE
2. V. DER LETTE
3. V. RUMP
4. V. GRUTER
5. V. NIHEM
6. V. TORCK
7. V. VOCHT
8. V. GOY

Das Besondere an diesem Stein ist jedoch das Weiteren, daß in der Mitte zwischen je vier Wappen oben und unten ein Feld mit dem größeren Melschede-Wappen sich befindet, wobei in der Aufsicht links daneben noch ein Totenschädel und rechts ein Stundenglas eingeschlagen wurden. Das ist zweifellos ein verstärktes „Memento mori“.

Die Platte der Elisabeth von Vittinghof

Elisabeth von Vittinghof gen. Nortkerken war die Tochter des Wilhelm von Nortkerken zu Westhusen, der mit Ida von Merveldt verhei-



Die Grabplatte der zerstörten Gruft der Elisabeth von Laer mit den Wappen der v. Friedag (r.o.) u. v. Hagedorn (l.u.)



→
Zentrales Detail der Grabplatte der E. v. Vittinghof
Fotos: links oben H. Klötzer, sonst W. Bleicher

ratet war. Sie ist vermutlich im Jahre 1552 geboren. Wir wissen jedoch nicht, wann sie als eine von 10 Stiftsjuffern bzw. Kapitularinnen aufgenommen wurde, vielleicht nach Vollendung ihres 12. Lebensjahres.

Auf der Sandstein-Deckplatte ihres ehemaligen Grabes fand sich wie üblich randlich umlaufend der folgende Text: „AO 16 · 20 · DEN · 4 · MARTY · IS · DIE · WOLEDELE · EHR VND VIEL TVGE' TRICHE ·') ELSEBEIN · VOM · VITINCKHOVE · GNAND · NATKIRCHE · CAPITVLARIVFFER · DES · STIFTES · ELSE · SALICH · IN · GODT · ENTSCHLAPE' · ALTERS 68

Im Mittelfeld finden sich 4 um das mittlere große Vittinghofwappen angeordnete Ahnenwappen.

o.l. VITINCKHOF GENANT NORTKERKEN

o.r. MERFIELDT

Mitte: VITINCKHOF GENANT · NORT · KERKE'

u.l. LETMATE

u.r. LANGEN (ein Wappen mit einer „Schafschere“ als Bild)

Die Platte der Elisabeth von Laer

Die Stiftsdamen aus der Adelsfamilie v. Laer bei Bochum haben sich in Elsey vermutlich gegenseitig abgelöst. So kennen wir einerseits durch den Grabstein am alten Gemeindehaus im Stift die Äbtissin Elisabeth v. Laer, die 1683 gewählt wurde und vermutlich eine Nichte oder Cousine der o.g. Elisabeth war⁶⁾; andererseits gibt Frau Klueing die Emanzipation (mit 15 Jahren also) einer Elisabeth von „Loher“ im Jahre 1626 an⁹⁾, die nur unsere E. v. Laer sein kann. Und wiederum eine Generation später ist als Kapitularin die Anna Christina v. Laer bezeugt (Aufschwörung 10. 4. 1692, Tod 18. 11. 1735)¹⁰⁾.

Der unten links abgeblätterte, also beschädigte und daher dort nicht mehr gut lesbare Stein enthält umlaufend folgenden Text:

„ANNO 1670 DEN 29 AUG: IST DIE WOL EHRWURDIGE¹¹⁾ WOLGEBORNE ELISA-

BET VON LAER CAPITULARINNE STIFTES [ZU ELSEY IM 63. JAHR I]¹²⁾ HRES ALTERS SANFT VND SELIG IM HERRN ENTSCHLAFEN”.

Im Mittelfeld, dem Wappenfeld, befinden sich von links nach rechts und oben nach unten die acht Ahnenwappen.

1. LAER
2. BREMBT (die mütterliche Linie)
3. FRIEDAG
4. HAGEDORN
5. ELLER
6. SCHENKINCK
7. BOLDESWING
8. TEIN

Soweit sei über die Bereicherung der Elseyer Stiftsgeschichte, die diese Steine zweifellos darstellen, berichtet. Es ist offenbar der Wunsch der Gemeinde, auch diese Zeugnisse alter Zeit als sichtbare Kulturdokumente für die Öffentlichkeit fachgerecht aufzustellen.¹³⁾

Die Platte der Elisabeth von Laer lag neben der zerstörten Gruft und hat eine abgesplitterte Ecke. Sie wurde als erste geborgen.

- 1) Vgl. W. Bleicher: Spuren vom ältesten Elseyer Friedhof, in: Hohenlimburger Heimatblätter, 57. Jg., 1996, H. 8, S. 281-293
- 2) Vgl. W. Bleicher: Grabsteine und Grabdenkmale an der Außenwand der Elseyer Kirche, Teil I, 1996, H. 8, S. 294-310; Teil II, 1997, H. 4, S. 121-129
- 3) Vgl. WP und IKZ Nr. 73, Do. 27. 3. 2003 und Bericht von Helmut König zuvor.
- 4) Von ihr lagen auch im Buch von Edeltraud Klueing über „Das (freiweltliche) adelige Damenstift Elsey“, in: Altenaer Beiträge, Bd. 14, Altena 1980, S. 186 f., kaum Angaben vor.
- 5) Vgl. E. Klueing, a.a.O., S. 187
- 6) Der Umlaut wurde zwar gesprochen, aber oft nicht geschrieben.
- 7) Vgl. E. Klueing: Das (freiweltliche) adelige Damenstift Elsey, Altena 1980, S. 184. Allerdings gibt Frau Klueing mit 1591 ein falsches Geburtsjahr an.
Das Semikolon deutet hier einen ausgelassenen Buchstaben an, der auf der Platte durch einen kleinen waagerechten Strich gekennzeichnet wurde.
- 8) Vgl. E. Klueing a.a.O., S. 179, Resignation der Äbtissin 1696, Tod am 29. 3. 1696 im Alter von 86 Jahren
- 9) Vgl. E. Klueing, a.a.O., S. 187
- 10) Vgl. E. Klueing, a.a.O., S. 186
- 11) gesprochener, aber nicht geschriebener Umlaut
- 12) Interpolierter Text bzw. Text auf dem abgebrochenen Eckteil. Im Vergleich mit den archivalischen Quellen müßte es „im 69. Jahr“ heißen.
- 13) W. Bleicher hatte vorgeschlagen, die Steine aus Gründen optimaler Konservierung an gekennzeichneten Stelle wieder in die lehmige Erde zu legen, um sie desto besser der Nachwelt zu bewahren. Ähnliches haben die Denkmalschützer vor vielen Jahren schon mit den wertvollen alten Grabsteinen in Visby, Gotland, Schweden, aus der Hansezeit etc. getan.